
Tätigkeitsbericht der NABU Ortsgruppe Ettenheim 2022



NABU-Gruppe Ettenheim e. V. (im Naturschutzbund Deutschland e. V.)

Postanschrift: Robert-Koch-Str. 14, 77955 Ettenheim

Internet: info@nabu-ettenheim.de • www.nabu-ettenheim.de

Spendenkonto:

GLS Bochum e.G., IBAN: DE 63 4306 0967 8041 2151 00, BIC: GENODEM1GLS

Die NABU-Gruppe Ettenheim e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Der Verein

Sprecherin:	Clarissa Binninger (Mitgliederbetreuung, Organisation)	
Sprecherin:	Gesche Beile (Bürgertelefon, Naturlehrpfad)	07822/4604
Sprecherin:	Kathrin Opel (Organisation, Veranstaltungen)	07822/4333454
Sprecher:	Hartmut Mohr (Ornithologie, Organisation)	07822/30359
Sprecher/Kassierer:	Andreas Rohrbeck (Obstbaumpflege)	07822/9038
Beiräte:	Hans Joachim Gorny (Biotoppflege, Pflegekoordination)	07822/9020
	Silke Dorst-Jundt (Fledermäuse)	07825/5338
	Wolfgang Schöffner (Schleiereulen)	07822/895631
	Ursula Stolz (Vereinsrecht)	07822/9020
Homepage/Presse:	Hartmut Mohr	07822/30359

Grußwort des Vorstandes

Liebe NABU-Freunde,

in diesem Jahr hatten wir viele Gelegenheiten, wieder vermehrt in der Öffentlichkeit präsent zu sein und ohne Einschränkungen gemeinsam Dinge anzupacken.

Wir haben:

- demonstriert (Fahrraddemo gegen Europapark-Erweiterungen)
- mit unseren Infoständen präsentiert und informiert (Geotag, Weihnachtsmarkt)
- Stellung bezogen (Suppten II)
- uns fortgebildet (LNV Seminar Flächenverbrauch)
- ... und einiges mehr erlebt (z.B. Orchideenwanderung)

Natürlich lief und läuft unsere Biotoppflege und Artenschutzbetreuung (Fledermäuse, Wasserramseln, Schleiereulen) nebenher wie selbstverständlich und oftmals im Hintergrund weiter. Hier freuen sich die Verantwortlichen über tatkräftige Unterstützung. Die vielen Arbeitsstunden erfordern oftmals viel körperlichen Einsatz und fachliches Wissen, das gern weiter gegeben wird.

Wir freuen uns sehr über unsere "Neuen" im Aktivenkreis, die mit viel Engagement und Know How die Arbeit der Ortsgruppe bereichern und fortführen.

Der Vorstand

Arbeitseinsatz in den Sauren Matten Februar 2022



Abb.: Jedes Jahr im Winter eine beliebte Aktion: Kopfweiden und Obstbäume schneiden

(Bild: Clarissa Binninger)

Ein kurzer Rückblick auf unseren Arbeitseinsatz in den Sauren Matten: Andreas hat uns dankenswerterweise sein Fachwissen weitergegeben, Hartmut kletterte wagemutig auf hohe Baumwipfel und wir anderen haben fleißig unser Bestes gegeben...

Arbeitseinsatz Naturlehrpfad am Meierberg am 12. März 2022

Weiter ging es in dem noch jungen Jahr mit dem „Frühjahrsputz“ des Naturlehrpfades am Meierberg.



Abb.: Über die freigelegte Trockenmauer freuen sich insbesondere die Eidechsen



Abb.: Die frisch geputzten Hinweistafeln informieren die Besucher

BUND und NABU – Fahrradtour auf der Trasse der geplanten neuen Kreisstraße Lahr-Ringsheim

Mitglieder der BUND - Gruppen Lahr und Ettenheim, sowie vom NABU Ettenheim und der BI „Jetzt langts!“ haben mit ihren Fahrrädern eine Tour auf der geplanten Trasse der neuen Kreisstraße gemacht.

Es wurde die Gelegenheit genutzt, sich über Vereinsgrenzen hinweg zu vernetzen und den Bau der Straße in Frage zu stellen. Bis jetzt wurde immer noch keine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt, die aber Voraussetzung für ein Straßenbauwerk dieser Größenordnung ist. Eine Aufteilung in zwei Abschnitte, um die Auflagen zu umgehen, ist nicht zulässig. Außerdem ist der südliche Teilbereich vom Pelletwerk bei Mahlberg bis Ringsheim überflüssig, weil es dort nichts zum Umfahren gibt.

Nach Süden führen die 10 Teilnehmer der Tour in Etappen, wobei sie auch Kontakt mit einem Jäger am Unditzgraben hatten. Der Jäger meinte, die Straße durch das Wildschutzgebiet sei eine „Katastrophe“! Dieses Gebiet beherberge vermutlich die größte Population des im übrigen Deutschland vom Aussterben bedrohten Feldhasen.

(siehe auch Lahrer Zeitung vom 31.05.2022)

GEO-Tag der Artenvielfalt im Grundwasser am 25. Juni 2022 in Rust

Gretje und Clarissa waren für uns spontan am 25. Juni im Naturzentrum Rheinauen beim Geo – Tag dabei und haben die Ortsgruppe mit einem Infostand vertreten. Doch worum ging es genau?

Die Vielfalt des Lebens zu erfassen, ist Ziel des GEO-Tages der Natur (vormals „Tag der Artenvielfalt“). Interessierte Bürger*innen, Naturschutzverbände und Wissenschaftler*innen erforschen an diesem Tag die Biodiversität in ihrer Umgebung. Dieses Jahr stand der Lebensraum Grundwasser im Mittelpunkt. Im Rahmen von sieben zeitgleich stattfindenden Veranstaltungen im ganzen deutschsprachigen Raum wurden verschiedene Aktivitäten rund um das Grundwasser und seine Bewohner angeboten. Neben Berlin, Halle (Saale) und Wien auch in Rust.

Weitere Informationen unter: <https://gemeinsamforschen.senckenberg.de/de/mitmachen/aktionen/der-geo-tag-der-artenvielfalt-im-grundwasser-am-25-juni-2022/>

Fahrraddemo „Jetzt langts“ am 3. Juli 2022

Ein deutsch-französisches Bündnis hatte am Sonntag, 3.7.2023 gegen die Erweiterungen des Europaparks demonstriert. Die Demonstration wurde von den französischen Aktivisten der "Le chaudron des alternatives" ("Kessel der Alternativen") ins Leben gerufen und vom BUND, der Bürgerinitiative „Jetzt langts“ sowie dem NABU unterstützt.

Die Hauptkritik richtete sich gegen das geplante "Europa-Valley". Diese 150 Hektar große Ferienanlage soll auf der linken Rheinseite nur fünf Kilometer westlich von Rust zwischen Diebolsheim und Sundheim entstehen. Mit hunderten von Autos, die täglich über die Grenze zum Europa-Park kommen würden, wäre ein Verkehrschaos vorprogrammiert. Das könnte dem Europa-Park dann den Boden bereiten, sein auf

Eis gelegtes Seilbahn-Projekt doch noch zu verwirklichen, wie

sich BI Initiatorin Kohler-Bellemare gegenüber der Lahrer Zeitung äußerte. Weitere Kritikpunkte der Demonstration waren der zunehmende Ressourcenverbrauch des Europaparks (insbesondere Flächen- und Wasserverbrauch) durch seine Erweiterungspläne.



Abb.: Demonstranten des gemeinsamen Bündnisses gegen die Europapark-Erweiterungen

Geplantes Baugebiet Supperden II

Seit der Novellierung des Landesnaturschutzgesetzes (NatSchG) stehen Streuobstflächen unter besonderem Schutz und dürfen nur mit Genehmigung umgewandelt, d. h. gerodet werden. Intention dieser Regelung ist, dass Umwandlungen in eine andere Nutzung, z. B. in Baugebiet, die Ausnahme bleiben sollten. Leider hat sich gezeigt, dass innerhalb eines Jahreszeitraums nach Inkrafttreten der Neufassung des Gesetzes von 54 gestellten Anträgen in Baden-Württemberg auf Umwandlung und damit Rodung nur zwei Anträgen nicht stattgegeben wurde. Auch dem geplanten Baugebiet Supperden II im Westen Ettenheim sollen ökologisch wertvolle Streuobstbestände zum Opfer fallen. Der NABU hat in einer fundierten Stellungnahme (abrufbar unter <https://www.nabu-ettenheim.de/stellungnahmen-und-taetigkeitsberichte/stellungnahmen>) gewichtige Argumente gegen den Bebauungsplan vorgebracht. Das hat viel medialen Wirbel nach sich gezogen. Aufgrund der überregionalen Bedeutung des Sachverhalts hat inzwischen der NABU Landesverband die Federführung übernommen und Widerspruch gegen die bereits genehmigte Umwandlung eingelegt.



Abb.: Im Fokus der geplanten Baugebietserweiterung: Die Rodung wertvoller Streuobstwiesenbestände (Hartmut Mohr)

Motorsägenlehrgang vom 18.10. bis 23.10.2022

Im Oktober haben unsere Aktiven Gretje und Axel einen Motorsägenlehrgang aus dem NABU Bildungsnetzwerk absolviert. So können sie zukünftig z.B. in der jährlich anfallenden Sturmbruchbeseitigung tätig werden.



Abb.: Axel beim Filigran-Sägen
(Bild: Gretje Treiber)



Abb.: Anleitung durch NABU-Lehrgangleiter Markus Rotzal
(Bild: Rudi Allgaier)

Der Lehrgang wurde im NABU Aktivenkreis auch zum Anlass genommen, generell die Frage um mögliche Kostenzuschüsse aus unserer Vereinskasse zu klären. Wir wollen und sollen ja im Naturschutz *aktiv* sein. Dazu gehört auch, sich aus-/ und weiterzubilden. Pro Jahr kann jedes aktive Mitglied nach vorheriger Rücksprache mit dem Sprechergremium die Kosten einer Seminargebühr oder Fahrtkosten (entsprechend der üblichen Fahrtkostenpauschale) erstattet bekommen. Erwartet wird, dass die günstigste Variante für Unterkunft und Transport gewählt wird. Zusätzlich werden die Kosten (Fahrtkosten und Unterbringung) für die Teilnahme an der Landesvertreterversammlung übernommen. In Härtefällen können Ausnahmeregelungen getroffen werden.

Putzaktion im Prinzengartenhäuschen

Im Oktober wurde es mal wieder Zeit, unseren NABU-Raum auf Vordermann zu bringen - Entstauben, Säubern, Entrümpeln. Hier halten wir in den Sommermonaten unsere Monatssitzungen ab.

NABU Stand auf Weihnachtsmarkt Altdorf am 23.11.2022

Dieses Jahr waren wir zum ersten Mal mit einem Verkaufs- und Infostand auf einem Weihnachtsmarkt vertreten. Rund um das Thema *Wintervogel füttern – aber richtig!* haben wir Meisenknödel, Futterhilfen, Merchandise-Artikel und diverses Infomaterial angeboten. Der Verkaufserlös betrug 175,50 €.



Abb.: Weihnachtliche Stimmung
am NABU Stand

LNV Zukunftsforum Naturschutz am 03.12.2022

Zukunftsforum Naturschutz, Flächenverbrauch und kein Ende- verbauen wir die Zukunft? Wie kann Flächengerechtigkeit aussehen? Rund 180 Interessierte besuchten die Tagung im Hospitalhof Stuttgart. Für den LNV-Vorsitzenden Dr. Gerhard Bronner war klar: Weiterhin nur auf Freiwilligkeit und Beratungsangebote zu setzen, reicht nicht. Die Politik muss den Druck erhöhen und endlich den Handel mit Flächenzertifikaten einführen. Auch zwei Vertreter des Nabu Ettenheim waren dabei und konnten sich zu dem Thema Flächenverbrauch weiterbilden und mit anderen zahlreichen Vertretern austauschen.

Im Rahmen der Vorträge wurden viele Fakten zu dem Thema vermittelt und es kamen unterschiedlichste Vertreter aus Wirtschaft, Umweltverbänden und Politik zu Wort.

Architektenkammer BW: „Weil „Boden“ wie Wasser und Luft ein nicht vermehrbare Naturgut darstellt, ist die Verlangsamung der Zunahme auch auf die immer geringer werdenden Reserven und die immer deutlicheren Nutzungskonflikte zurückzuführen.“....

„Insofern ist Flächenverbrauch eigentlich keine Option einer zukunftsfähigen Landesentwicklung. Wenn nicht aus Einsicht, so spätestens aus Mangel an Gelegenheit. Allein deshalb bietet es sich an, über intelligente Konzepte der Flächennutzung im Allgemeinen und der Siedlungsentwicklung im Besonderen nachzudenken. Tatsächlich gibt es bereits eine Vielzahl an Beispielen, die nicht nur die Frage einer effizienten Flächennutzung beantworten, sondern auch neue Qualitäten des Wohnens, von nachbarlichem Miteinander im Quartier, vorn Arbeiten in städtischen Umfeldern.“

Prof. Dr. Hager von dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), stellte das Siedlungsdichte-Monitoring vor (siehe [220112_Siedlungsdichte-Monitoring_Abschlussbericht.pdf](#) ([region-karlsruhe.de](#))). Nach dem Siedlungsdichte-Monitoring 2018 bis 2020 mit 1.416 betrachteten Bebauungsplänen, wurden in diesem Zeitraum in BaWü auf 2.673 ha Fläche Wohnraum für 178.374 Einwohner geschaffen. Wären die Referenz-Dichtewerte der Regionalpläne eingehalten worden, hätten 23.881 Personen mehr (13,4 %) auf der gleichen Fläche mit Wohnraum versorgt werden können.

Demzufolge hätten 392 ha (14,7 %) Fläche in Baden-Württemberg in den Jahren 2018 bis 2020 weniger in Anspruch genommen werden müssen, wenn die Referenz-Dichtewerte der Regionalpläne in Bebauungsplänen eingehalten worden wären.

Stadtplaner Witali Späth, RZU, Planungsdachverband Region Zürich und Umgebung berichtete, wie flächensparende Siedlungsentwicklung gelingen kann. Er stellte die in der Schweiz geltenden Vorgaben zum Flächensparen vor. Wachstum soll dort nur noch durch Verdichtung, nicht in die Fläche erfolgen.

Die Sichtweise der Landwirtschaft präsentierte Hubert Kucher vom Bauernverband Ostalbkreis. Flächenverluste stellen ein großes Problem für viele Höfe dar. Sie könnten sich jedoch kaum dagegen wehren, da sie nur 30 % der bewirtschafteten Flächen in ihrem Eigentum haben. Besonders der Verlust fruchtbarer Böden sei schmerzhaft.

Julia Hartmann von der Stadt Tübingen referierte über erfolgreiche Ansätze in der Universitätsstadt und das Thema Suffizienz als Leitgedanke. So bemühe sich die Stadt Tübingen etwa, passenden – kleineren – Wohnraum für ältere Menschen bereitzustellen, was deren große Wohnungen und Häuser für Familien freispielt.

Quelle: LNV fordert mehr Druck im Kampf gegen Flächenverbrauch - Landesnaturschutzverband (Inv-bw.de) mit Link zu den jeweiligen Fachvorträgen

Alte Bäume

Unsere Natur braucht alte Bäume. Am wertvollsten sind die Abgängigen, weil die unterschiedlichsten Lebewesen auf sie angewiesen sind. Alte Bäume durch junge Obstbäume zu ersetzen, bedeutet damit einen herben Verlust an der Artenvielfalt, weil diese sich erst über Jahrzehnte entwickeln kann.

Höhlenbrüter wie Meisen benötigen alte Bäume, der Waldkauz sogar besonders dicke, der Turmfalke besonders hohe. Wohin sollen Kleiber, Baumläufer, Wendehals, Spechte und Fledermäuse ausweichen, wenn alte Bäume entfernt werden? Und die zahlreichen Wildbienenarten und Pilze, die vom Totholz abhängig sind? Unsere prächtigen Bock- und Hirschkäfer gäbe es ohne alte Bäume und Totholz überhaupt nicht.



Abb.: So viel Leben in totem Holz (Bilder: Hans-Joachim Gorny)

Manche stören sich an alten kranken Bäumen mit Totholz im Geäst. Es wäre unansehnlich. Unansehnlich darf kein Grund für eine Rodung sein. Denn alte Bäume und Totholz stehen in jedem Biotop für eine erhöhte Artenvielfalt. Unterschiedliche Gehölze erhöhen die Vielfalt nochmals, denn jede Holzart hat ihre eigenen Verwerter. Sehr wichtig ist stehendes Totholz. Neben einen abgängigen sollte man rechtzeitig für die nächste Generation einen jungen Baum pflanzen, so wie unsere Ortsgruppe das macht.

In stehendes Totholz legen Käfer- Weibchen ihre Eier, aus den Eiern werden Käferlarven, die sich durch das Totholz füttern. Nach Wochen, Monaten, oder sogar Jahren, verpuppen sich die Larven und werden zu Käfern. Ohne diese Larven und Käfer könnte eine Reihe von Vögeln nicht existieren. Letztlich überwintern auch viele Tiere wie Wildbienen, Wespen, Amphibien und Reptilien im Totholz. Alles lebt voneinander, nur so bleibt die Artenvielfalt erhalten.

Hans-Joachim Gorny

Baumpilze

Wie alles in unserer Natur haben auch Baumpilze ihre Existenzberechtigung. In langsamer Weise bauen sie Totholz ab, was viele Tierarten zu nutzen wissen. Die Pilze durchdringen das Holz mit ihren Fäden (Hyphen). Manche Pilze, wie der Schwefelporling, zersetzen die Zellulose des Holzes. Es bleibt ein festes Gerüst zurück. Andere Pilze wie der Zunderschwamm leben vom Lignin, das für die Stabilität des Holzes verantwortlich ist; das Holz wird zu weichem Mulm. Dadurch wird das Totholz für unterschiedliche Insektenarten wie Käfer und Bienen, aber auch für Schnecken, Würmer, Asseln und Tausendfüßer, zur Nutzung vorbereitet. Baumpilze generieren also "Vogelfutter".



Die Fruchtkörper der Pilze (Schirme und Hüte) gibt es von winzig klein bis Teller groß, in gelb, rot, blau oder weiß, und können komplette Stämme überziehen. Auch sie werden von Insekten als Nahrung oder Kinderstube genutzt. Zum Beispiel von einigen Käfer- und Bienenarten. Wenn man einen Zunderpilz durchbricht, kann er voller Larven und Käfer stecken.

Das von Pilzen durchdrungene Holz wird von vielen Tieren zur Überwinterung genutzt. Mit zunehmender Zersetzung wächst im Totholz die Artenvielfalt. Letztendlich wird es zu Humus, weil es von den winzigsten Biotopbewohnern, nämlich Bakterien und Einzellern, in verwertbare Nährstoffe aufspalten wird.

Hans-Joachim Gorny